Eine Kindheit zwischen Malaysia, Deutschland und Taiwan

Interview mit Sonja K., geführt von Alina Cheng am 21.10.2010 in Köln

Sonja K. ist 17 Jahre alt und geht in die 13. Klasse des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums in Bonn. Ihre Mutter ist Taiwanesin, ihr Vater deutsch. Am 28.2.1993 wurde Sonja in Taipei, Taiwan geboren und ging dort bis zu ihrem 3. Lebensjahr in einen Kindergarten. Bis zu dieser Zeit sprach sie nur Chinesisch mit ihrer Mutter und Englisch mit ihrem Vater, damit ihre Mutter, die damals noch kein Deutsch konnte, ihre Kinder, Sonja und ihren jüngeren Bruder, auch verstehen konnte. Sonja selbst besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit seit ihrer Geburt.

Sonja und ich kennen uns nun schon seit fast drei Jahren, sind mittlerweile sehr gute Freunde geworden und treffen uns regelmäßig, unter anderem auch in Taiwan. Ich habe sie als Interviewpartnerin ausgesucht, da mein Vater auch Taiwanese ist und weil ich Sonjas Geschichte noch nicht kannte, etwas Neues aus unserer gemeinsamen Heimat erfahren wollte.

Da ihr Vater einen Job als Geschäftsführer in Malaysia erhielt, zog die gesamte Familie, also ihre Eltern, sie und ihr zwei Jahre jüngerer Bruder nach Malaysia. Zu diesem Zeitpunkt war Sonja drei Jahre alt. Sie besuchte auch dort einen Kindergarten und eine Vorschule. In Malaysia gibt es vier große Kulturen: die chinesische, muslimische, malaysische und indische. Sie konnte neben ihren beiden Muttersprachen einige Worte auf Malaysisch, lernte die Sprache selbst aber nie fließend.

1999 entschieden sich ihre Eltern wieder zurück nach Deutschland zu ziehen, denn ihr Vater, der schon über 20 Jahre in Asien war, unter anderem in Nepal, Thailand, Indonesien, Malaysia und Taiwan wollte zurück zu seinen Eltern, die allmählich älter wurden und seine Hilfe in Anspruch nehmen wollten. Außerdem war es für Sonjas Eltern wichtig, dass ihre Kinder Deutsch lernen und dies war am einfachsten in Deutschland selbst.

Mit sechs Jahren ist Sonja ganz alleine nach Deutschland geflogen. Ihre Eltern waren damals damit beschäftigt sich um ihre Möbel in Malaysia, sowie den Transport für den Umzug per Schiff zu kümmern. Daher schickten sie ihre Tochter voraus nach Deutschland zu ihren Großeltern in Duisburg. Ihr Bruder blieb bei den Eltern und kam mit ihnen später nach.

„Sonja, wie war dein erster Eindruck, als du nach Deutschland gekommen bist?“ „Ich erinnere mich daran, dass es geregnet hat. Es war grau und sehr kalt. Ich war sehr müde vom langen

Flug. Bevor ich in das Flugzeug gestiegen bin, war ich noch ganz aufgeregt, da ich ja alleine geflogen bin. Später habe ich mich dann nur noch gelangweilt und bin ziemlich müde geworden. Am Flughafen brachte mich ein Betreuer zu meinen Großeltern. Meine Tante war auch dort. Sie war sozusagen meine Übersetzerin, weil meine Großeltern kein Englisch konnten und ich kein Deutsch. Ich kannte meine Verwandten auch schon, weil ich schon mal in Deutschland war." - „Gab es Auffälligkeiten, die anders waren als in Asien?" – „Zunächst einmal das Klima. In Malaysia und in Taiwan herrscht tropisches Klima, das ist kein Vergleich zu Deutschland. Und natürlich die Sprache, die ich damals noch gar nicht konnte. Aber ich war ja noch klein und an dem Tag sehr müde, deswegen erinnere ich mich nicht mehr so genau."

Sonja kam im Frühjahr nach Deutschland und ging für die nächsten Wochen in einen Kindergarten. Sie verstand sich trotz fehlender Deutschkenntnisse mit den anderen Kindern sehr gut. Direkt nach den Sommerferien wurde sie in Duisburg eingeschult, wo auch schon ihre Eltern und ihr Bruder anwesend waren. Jedoch ging sie in diese Schule nur bis kurz nach den Herbstferien. Ihre Eltern waren unterdessen in Bonn um dort eine Wohnung zu finden und sesshaft zu werden. Danach besuchte sie die Marktschule, eine Grundschule in Bonn, Stadtteil Pützchen. Von da an hat sich ihr Deutsch immer weiter verbessert und ihr Wortschatz vergrößerte sich. Sie übersprang wegen hervorragenden Leistungen sogar die 11. Klasse und macht nun dieses Jahr, 2011, Abitur.

Am 10.1.1999 beschloss die CDU-Spitze, unter dem Motto „Ja zur Integration - nein zur doppelten Staatsbürgerschaft" eine Unterschriftenaktion gegen die von der Regierungskoalition geplante doppelte Staatsbürgerschaft für in Deutschland auf Dauer lebende Ausländer durchzuführen. Für Sonja ist es nun nur noch möglich eine doppelte Staatsangehörigkeit bis zum 23. Lebensjahr zu erhalten. Danach müsste sie eine aufgeben, wenn sie keinen triftigen Grund zur doppelten Staatsbürgerschaft hätte.

„Sonja, du hast die deutsche Staatsangehörigkeit. Inwiefern ist dies ein Gewinn für dich?" – „Mein Vater wollte, dass wir, mein Bruder und ich die deutsche Staatsangehörigkeit haben, weil es viel einfacher ist mit einem deutschen Pass zu reisen. Im Gegensatz zu Taiwan wurde Deutschland von fast allen Ländern anerkannt und pflegte diplomatische Beziehungen mit fast allen Ländern. Wir sind früher oft verreist und da war ein deutscher Pass einfacher als ein taiwanesischer. Ich denke, dass ich die taiwanesische Staatsangehörigkeit vorerst nicht brauche."

„Wenn du dir aussuchen könntest, wo du leben möchtest, für welches Land würdest du dich entscheiden?“- „Eigentlich würde ich lieber in Taiwan wohnen. Ich mag Deutschland nicht so gerne, weil es so ungemütlich ist. Vor allem das Wetter hier mag ich nicht. Für mich ist es hier zu kalt und zu nass. Andererseits ist es in Deutschland viel sauberer und ich habe auch hier meine Verwandten. Allerdings mag ich die Kultur in Taiwan lieber, dazu zählt auch das Essen, welches viel facettenreicher ist und mit viel mehr Gewürzen zubereitet wird, was mir persönlich besser schmeckt. Man kann an jeder Straßenecke sehr preiswert etwas zu essen bekommen. Aber vor allem das Klima ist für mich entscheidend.“

Da sie nur in ihrer Kindheit in Malaysia war, erinnert sie sich natürlich nur an die guten Seiten; als einzig Negatives: Moskitos, die sie wortwörtlich zerstochen haben. Außerdem kennt sie sich in Taiwan besser aus als in Malaysia und die taiwanesische Kultur ist ihr vertrauter. In Malaysia war sie bis jetzt nicht mehr. Weil sie in Taiwan Verwandte hat, fliegt sie regelmäßig dort hin.

Zukunftspläne: Nach dem Abitur möchte Sonja nach Taiwan und dort ein Praktikum im Bereich Design beginnen. Nebenbei wird sie versuchen sich einen Nebenjob zu suchen und ihr Chinesisch an der National Taiwan Normal University (NTNU) - Shida, in Taipei „aufzufrischen“. Sie kann zwar fließend Chinesisch sprechen, aber lesen und schreiben noch nicht ganz so sicher. Dort will sie etwa ein Jahr verbringen und dann zurück nach Deutschland um Modedesign zu studieren. Ob Sonja, wenn sie fertig mit ihrem Studium ist, wieder nach Taiwan zieht, weiß sie noch nicht. Auch wenn sie es gerne machen würde, ist sie sich noch unsicher, da man in Taiwan viel länger arbeiten muss und dafür weniger Geld bekommt.